Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk., incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 2. Donnerstag den 2. Januar 1879. 73. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, ist am Tage seiner Ankunft und, wenn diese erst in den Abendstunden erfolgt, am anderen Tage Vormittags von seinem Wirthe bei unserem Fremdenbureau anzumelden. Vernachlässigungen dieser Vorschriften werden mit einer Geldbuße von 15 Mark oder verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

Leipzig, am 31. December 1878.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder. Boegner, Secr.

Bekanntmachung.

Das 18. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird bis zum 20. Januar 1879 auf dem Rathhaussaale zur Einsichtnahme öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 104. Verordnung, die veränderte Abgrenzung der Steuerbezirke Chemnitz, Schwarzenberg und Zwickau betr., vom 3. December 1878.
„ 105. Instruction zum Einkommensteuergesetze vom 2. Juli 1878.
„ 106. Bekanntmachung, die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1870/71 betreffend, vom 11. December 1878.

Leipzig, den 31. December 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Cerutti.

Bekanntmachung.

Die Expeditionszeit bei der städtischen Sparcasse ist für den Monat Januar 1879 auf die Tageszeit von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags beschränkt.

Leipzig, den 30. December 1878.

Des Raths Deputation für Leihhaus und Sparcasse.

Der Inhaber des abhanden gekommenen Sparcassen-Quittungsbuches Nr. 91233 wird hierdurch aufgefordert, sich damit binnen drei Monaten und längstens am 5. April 1879 zur Nachweisung seines Rechtes bez. zum Zwecke der Rückgabe gegen Belohnung bei unterzeichneter Anstalt zu melden, widrigenfalls der Sparcassen-Ordnung gemäß dem Anzeiger der Inhalt dieses Buches ausgezahlt werden wird.

Leipzig, den 31. December 1878.

Die Verwaltung des Leihhauses und der Sparcasse.

Bekanntmachung.

Das von Frau Amalie Friederike verw. Falcke geb. Landgraf gestiftete Stipendium für einen dem Königreich Sachsen angehörenden Studirenden der Rechte auf hiesiger Universität soll von Michaelis 1878 an auf drei Jahre vergeben werden und zwar zunächst an einen Nachkommen des Kaufmanns Christian Gottfried Landgraf in Hohenstein und erst in Ermangelung eines solchen an einen anderen auf hiesiger Universität die Rechte Studirenden.

Bewerber um dieses Stipendium fordern wir auf, bez. bei Verlust ihres Anspruches sich bis zum 20. Januar 1879 unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse und Nachweise schriftlich bei uns anzumelden.

Leipzig, den 30. December 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt.

Holzauction.

Freitag, den 3. Januar 1879 sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Kahlschlage in Abtheilung 14a

ca. 193 harte, starke Abraumhaufen

unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Kahlschlage im Stempel am Streitteiche bei Connewitz.

Leipzig, am 16. December 1878.

Des Raths Forstdeputation.

Nutzholz-Auction.

Donnerstag, den 9. Januar 1879 sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Burgau auf dem Mittelwaldschlage in der sogenannten Gottge in Abth. 28a an der Lindenauer Grenze

1 maßellerner, ca. 27 eichene, 142 buchene, 8 rüsterne und 49 ellerne Nutzklötze

unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 28a.

Leipzig, am 28. December 1878.

Des Raths Forstdeputation.

Vermiethung.

Die von den Herren Bruhm & Schmidt gekündigten Geschäftslocalitäten in der I. Etage des der Stadtgemeinde gehörigen Hauses Seltier's Hof, bestehend aus 2 Zimmern nach der Grimmaischen Straße heraus und 8 Hofzimmern, sind vom 1. April 1879 an auf drei Jahre anderweit zu vermiethen und liegen die Vermiethungsbedingungen nebst Inventarium auf dem Rathhaussaale, I. Etage, zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 18. December 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Cerutti.

Brennholz-Auction.

Sonnabend, den 4. Januar 1879, sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Burgau auf dem Mittelwaldschlage in der sogenannten Gottge in Abtheilung 28a an der Lindenauer Grenze

ca. 100 Abraumhaufen,
90 Langhaufen und
1500 Gebund Dornen

unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: Auf dem Mittelwaldschlage in Abtheilung 28a.

Leipzig, den 28. December 1878.

Des Raths Forstdeputation.

Brennholz-Auction.

Mittwoch, den 8. Januar 1879 sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Burgau auf dem Mittelwaldschlage in der sogenannten Gottge in Abtheilung 28a an der Lindenauer Grenze

ca. 18 Raummeter eichene Nutzscheite,
136 Rmtr. eichene, 32 Rmtr. buchene, 5 Rmtr. rüsterne und 7 Rmtr. ellerne Brennscheite

unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 28a.

Leipzig, am 28. December 1878.

Des Raths Forstdeputation.

Vermiethung.

Die zur Zeit an die Firma Ludw. Ernst Heydenreich vermietheten großen Niederlagsräume nebst Comptoir im Erdgeschoß des Gewandhauses an der Universitätsstraße sollen vom 1. October 1879 an auf sechs Jahre an den Meistbietenden anderweit vermiethet werden und wird hierzu ein Versteigerungstermin an Rathsstelle auf

Sonnabend, den 4. Januar künftigen Jahres, Vormittags 11 Uhr

anberaumt.

Die Vermiethungs- und Versteigerungsbedingungen nebst Inventarium der zu vermiethenden Localitäten können auf dem Rathhaussaale, 1. Etage, schon vor dem Termin eingesehen werden.

Leipzig, am 17. December 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Cerutti.

Gewölbe-Vermiethung.

In dem Universitätsgrundstücke zur „Stadt Dresden", Grimma'scher Steinweg Nr. 11/12 ist das bisher zu einem Friseur- und Barbiergeschäft benutzte Gewölbe sammt Zubehör vom 1. April 1879 an auf drei Jahre anderweit meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern, zu vermiethen.

Reflectanten werden ersucht,

Mittwoch, am 8. Januar l. J., Vormittags 11 Uhr

im Universitäts-Rentamte (Paulinum) zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Licitationsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Leipzig, am 30. December 1878.

Universitäts-Rentamt.
Graf.

Veterinärklinik der Universität (Thierhospital).

Vom 25. April d. J. bis 31. December wurden der Veterinärklinik 856 Thiere zugeschickt. 777 Stück waren, um behandelt zu werden, der Anstalt übergeben worden. Davon wurden **geheilt**: 509, **sehr gebessert**: 102, **nicht geheilt**: 7, **wegen Unheilbarkeit getödtet**: 7, **gestorben** sind: 25 (8 Pferde, 10 Hunde, 1 Ziege, 1 Schwein, 1 Schaf, 1 Katze, 1 Papagei, 2 Hühner; sehr viele der umgestandenen Thiere kamen **verbend** in die Anstalt), **nicht behandelt wurden**: 26, **der Erfolg ist unbekannt geblieben bei**: 67 (doch kann man annehmen, daß die meisten derselben geheilt wurden), **in Behandlung blieben**: 34. Außerdem wurden lebende Thiere zur Untersuchung auf ihren Gesundheitszustand (beim Ankauf) in die Anstalt gebracht: 34, ferner gestorbene Thiere — die nicht in der Anstalt behandelt worden waren — zur Section, behufs Ergründung der Todesursache: 23. Auf Wunsch der Besitzer wurden alte und gebrechliche Thiere durch Blausäure getödtet: 22.

Der Veterinärklinik können kranke Thiere zugeführt werden:

1) Zum Zweck der Unterbringung in der Anstalt, täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 3 Uhr Nachmittag; zu jeder Zeit, wenn Gefahr im Verzuge;
2) Zum Zweck bloßer Untersuchung und Behandlung täglich von ½10 bis ½12 Uhr Vormittag.

Das Abholen der Thiere aus der Anstalt kann nur stattfinden täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag. Die Patienten des Spitales können von ihren Besitzern besucht werden täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittag, außer dieser Zeit nicht.

Ohne Wärter darf Niemand in die Ställe.

Leipzig, den 1. Januar 1879.

Direction der Veterinärklinik der Universität.
Professor Dr. Zürn.

Ein türkisches Regierungs-Programm.

— Pera, 25. December. Der neue Großvezier Khereddin Pascha fühlte offenbar das Bedürfniß, eine Art politischen Programms des neuen Cabinets in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Am letzten Sonnabend lud er die hiesigen Correspondenten dreier großer europäischer Blätter zu sich, zu denen er sich ungefähr in folgender Weise aussprach:

„Jedermann, der sich für das Schicksal unseres Landes interessirt, erkennt die Dringlichkeit gewisser Reformen an und der Sultan hatte die Gnade, mich auf den Großveziers-Posten zu berufen, damit ich das Werk der Reform und Umgestaltung beginnen könne. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird; mein Ehrgeiz geht dahin, durch Gerechtigkeit und Billigkeit der Mann der Wahrheit und des Fortschrittes zu sein. Jene, die meine bescheidenen Schriften gelesen haben, wissen, daß ich ein erklärter Anhänger des constitutionellen und parlamentarischen Regimes bin. Meine Absicht ist es demnach, die Vertreter des Landes in ausgedehnter Weise zu der Regierung des Reiches heranzuziehen, und werde ich, sobald es die Umstände gestatten, das ottomanische Parlament einberufen. Dieser Moment ist noch nicht gekommen, denn jetzt könnte die Anwesenheit von zwei Kammern nur zu müßigen und leidenschaftlichen Debatten Veranlassung geben, die das Land aufregen würden, ohne demselben Nutzen zu bringen. Vorerst müssen wir die schwebenden äußeren Fragen regeln, im Innern aufräumen, eine dauerhafte Ordnung herstellen und erst dann werden wir das Parlament einberufen, um mit dessen Hülfe die inneren Reform- und Reorganisations-Gesetze auszuarbeiten. Ich rechne auch auf die werthvolle Unterstützung des Sultans, dessen Patriotismus ein bewunderungswürdiger ist. Unglücklicherweise — und ich sage Ihnen damit nichts Neues — hat der Sultan oft mannigfache Unruhe in Folge heftiger Schrecken und Besorgnisse. Mit Recht, durch sträfliche Versuche gegen seinen Thron alarmirt, sieht er endlich überall Intriguen und Complote. Daher kommt es, daß er den Personen, die er in seinen Rath berufen, niemals volles Vertrauen schenkt und daß die Minister niemals wissen, ob sie seiner Unterstützung sicher sind. Dieser Umstand, den Sie in Ihren Correspondenzen betonen wollen, bereitet einem Großvezier eine sehr schwierige Lage. Sie können mir glauben, meine Herren, daß ein Thiers, ein Guizot, ein Palmerston in Verlegenheit kämen, unter solchen Verhältnissen zu regieren, und vielleicht würden sie die Last für ihre Schultern zu schwer finden. Mein Wunsch geht dahin, zwischen dem Souverain, seinen Ministern und dem Volke gegenseitiges Vertrauen herzustellen. Dieses Vertrauen ist heute in ungenügendem Grade vorhanden und doch ist es die unumgängliche Bedingung eines harmonischen Zusammenwirkens dieser drei Factoren. Ich werde mich beeilen, alle guten Ideen, die man mir eingiebt, zu befürworten. Mögen Jene, die solche haben, sei es in Finanz-, Verwaltungs-, Polizei- oder Justiz-Angelegenheiten, zu mir kommen, ich bin bereit, sie anzuhören und Das wird mehr werth sein, als gegen die Minister loszuziehen und die Regierung verschwärzen, wie Dies — ich weiß es — in den Bureaux der Pforte und in den Kaffeehäusern von Stambul geschieht. Ich werde strenge gegen die systematischen Tadler und erkenntlich gegen die ernsten Leute sein, die in guter Absicht gute Rathschläge ertheilen. Wir sind bereit, das Reformwerk in Angriff zu nehmen. Mein College Said Pascha beschäftigt sich bereits mit der Reorganisation des Justiz-Departements, Anstellung von Notaren ꝛc.

Was die äußeren Fragen betrifft, so sind wir eben daran, uns mit Rußland zu verständigen, das eine Verständigung ebenso lebhaft wünscht wie wir. Rußland hat uns seine Vorschläge bekannt gegeben. Binnen einer sehr kurzen Frist werden wir ihm unsere Anträge mittheilen, die von den russischen nicht erheblich abweichen. (In der That sind Serkis Bei und andere höhere Beamte im Ministerium des Aeußern mit der Redigirung eines Vertrags-Entwurfes beschäftigt. Zwei bereits ausgearbeitete Entwürfe wurden vom Ministerrathe nicht genehmigt.)

Die Frage betreffs Podgoritzas bietet noch einige Schwierigkeiten, die aber nicht von uns, sondern von der muselmännischen Bevölkerung dieses Districtes herrühren. Letztere will weder auswandern, obwohl wir ihr anderwärts ein Gebiet zuwiesen, noch den Wechsel der Herrschaft zugeben. Es ist jedoch unsere feste Absicht, den Vertrag auszuführen und binnen Kurzem die ottomanischen Behörden aus jener Gegend zurückzuberufen.

Mit Oesterreich werden wir uns noch leichter verständigen. Was uns jetzt noch trennt, ist eine bloße Formfrage, insofern wir darauf Gewicht legen, daß das Princip der Souverainetät des Sultans über die zwei occupirten Provinzen gewahrt werde.

Sie wissen, daß wir mit Griechenland wegen einer definitiven Vereinbarung in Verhandlung getreten sind, und daß wir als ersten Commissair einen Mann (Moukhtar Pascha) gewählt haben, der unser ganzes Vertrauen besitzt und es auch verdient. Die Griechen werden finden, daß wir ihnen wenig anbieten; aber unsere vitalen Interessen verbieten uns, weiter zu gehen. Wir hoffen demnach, daß Griechenland die Hand, die wir ihm reichen, nicht zurückweisen wird.

Der Großvezier fügte schließlich hinzu: „Jetzt, meine Herren, wissen Sie Alles, was ich weiß", worauf sich die drei Correspondenten verabschiedeten.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 1. Januar.

Das alte Jahr hat uns noch in zwölfter Stunde mit einer in hohem Grade bedeutsamen Kundgebung überrascht; wir meinen das Schreiben des Papstes an einen deutschen Bischof, dessen Inhalt bereits gestern in einer telegraphischen Analyse von uns mitgetheilt wurde. Die römische Curie hat sich also beeilt, die Rechnung im alten Jahre soweit möglich noch abzuschließen. Nach dem „Osservatore Romano" ist der Inhalt dieses Schreibens folgender:

Der Papst dankt zunächst dem Erzbischof für die ihm dargebrachten Glückwünsche und weist auf die einträchtigen Gesinnungen hin, welche unter allen katholischen Bischöfen herrschen. Auf Grund dieser Einheit der Lehre, der Gesinnung und der Action dürfe er hoffen, daß die Dinge in erwünschter Weise sich entwickeln würden und daß alsdann nicht nur die Kirche, sondern auch die bürgerliche Gesellschaft sehr kostbare Früchte davon ernten werde. Die Uebel, von denen die Gesellschaft bedroht sei, gingen besonders hervor aus den Beeinträchtigungen, welche die Kirche erfahren habe.

In dieser Ueberzeugung haben wir seit Beginn unseres Pontificats gesucht, die guten Beziehungen zwischen den Fürsten und Völkern einerseits und der Kirche andererseits wiederherzustellen. Besonders aber haben wir unsern Geist der edlen deutschen Nation sofort zugewendet, damit nach Beseitigung der religiösen Zwistigkeiten dieselbe wieder die Wohlthaten eines dauerhaften